

# Kurzbericht zur Schulvisitation an der Diesterweg-Grundschule in Eisenhüttenstadt

Visitationstermin	15.-17.05.2019
Schulträger	Eisenhüttenstadt
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Frankfurt (Oder)

## Inhalt

1 Vorbemerkungen.....	2
2 Grundlagen der Schulvisitation .....	3
3 Zusammenfassung.....	4
3.1 Stärken .....	4
3.2 Schwächen .....	5
4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen .....	6
4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht.....	6
4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement .....	9
4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung .....	11
4.4 Basismerkmal 4 – Förderung.....	13
4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung.....	15
4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung.....	17
4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifik .....	19

## Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: [geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de](mailto:geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de)

<https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/index.php?id=schulvisitation>

## 1 Vorbemerkungen

Ziel der Schulvisitation ist es, mit transparenten, deutlich standardisierten sowie strukturierten Methoden und Instrumenten eine Schule als Gesamtsystem zu untersuchen. Zu diesem Zweck begutachtet ein Team von Visitorinnen bzw. Visitatoren die einzelne Schule. Die in der Dokumentenanalyse, den Fragebögen und den Interviews mit Vertreterinnen und Vertretern der Schulgemeinschaft sowie in den Unterrichtsbeobachtungen erhobenen Informationen bilden die Grundlage für den Bericht, der allen interessierten Lehrkräften, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern zur Verfügung steht. Zugleich wendet sich der Bericht an den für die Schule verantwortlichen Schulträger und die zuständige Schulaufsicht, da beide für den im Bericht beschriebenen Entwicklungsstand der Schule mittelbar Verantwortung tragen.

Die Schule erhält eine umfassende Bewertung wichtiger Qualitätsmerkmale im Rahmen eines Qualitätsprofils auf der Grundlage des „Orientierungsrahmens Schulqualität“<sup>1</sup>. Die Stärken - Schwächen - Analyse der Schule ist dementsprechend auf diese Schwerpunkte ausgerichtet. Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung und detaillierten Darstellung für die Basismerkmale begründet sind, stellen das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Visitationsteam dar.

Im aktualisierten und überarbeiteten Verfahren der schulbezogenen Qualitätsanalyse ist eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit unter Beteiligung der Schulkonferenz, der Schulaufsicht und ggf. externer Unterstützungssysteme beabsichtigt. Um Qualitätsstandards zu sichern, werden an allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt und trägt deren Spezifik Rechnung. Des Weiteren erfolgten innerhalb der zu prüfenden Kriterien Anpassungen für die Schulformen des Oberstufenzentrums und der Schulen mit den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten „Lernen“ sowie „geistige Entwicklung“. Die Wertungen der Basismerkmale sind Grundlage für die Feststellung des Entwicklungsstandes, der den Zeitpunkt der nächsten Visitation bestimmt.

Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen auf der Homepage [www.diesterweg-grundschule.com](http://www.diesterweg-grundschule.com) sowie im Schulporträt unter

<https://bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=105806>

---

1 Herausgeber Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS), Juni 2016.

## 2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, EFB=Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 – Unterricht werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

Wertungs-kategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts
4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	$3,50 < MW \leq 4,00$
3	entspricht den Anforderungen	$2,75 \leq MW \leq 3,50$
2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	$1,75 \leq MW < 2,75$
1	entspricht nicht den Anforderungen	$1,00 \leq MW < 1,75$

## 3 Zusammenfassung

### 3.1 Stärken

Die Schulleiterin Frau Henschel setzt sich engagiert für die Weiterentwicklung der Schule ein. Dabei ist es ihr ein Anliegen, mit dem Lehrkräftekollegium gemeinsam zu agieren. Sie vertritt ihre Schule im „Netzwerk Eisenhüttenstadt“<sup>2</sup>. Nicht nur die Schulleiterin sondern auch die Fachlehrkräfte arbeiten systematisch mit den beteiligten Schulen des Netzwerkes zur Erstellung des „Schulinternen Curriculums“ (SchiC) zusammen. Die überschulischen Fachkonferenzen bieten ebenso eine Plattform/ein Forum zum Erfahrungs- und Gedankenaustausch bzgl. der Inklusion und der Arbeit mit Eltern und deren Einbindung in schulische Prozesse. Frau Henschel verstetigt Entwicklungsprozesse mithilfe der schuleigenen Steuergruppe. In den Fachkonferenzen, der Konferenz der Lehrkräfte und der Steuergruppe werden der Ist-Stand der Schule und Entwicklungsvorhaben ausführlich beraten.

Die Aufgabenverteilung an der Schule gestaltet sich transparent und ausgewogen. Das gesamte Kollegium der Diesterweg-Grundschule bildet sich regelmäßig intern und extern zu den im Mittelpunkt der Schulentwicklung stehenden Arbeitsschwerpunkten fort. Individuelle Fortbildungen werden im Team multipliziert. Neu ins Kollegium eintretende Lehrkräfte werden durch eine intensive Betreuung der Schulleiterin und der Kolleginnen effektiv in ihrer Einarbeitung unterstützt.

Die Kommunikation zwischen den Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend. Dementsprechend zeichnet sich die Unterrichtskultur an der Schule durch ein positives Lernklima aus. Die Lehrerinnen informieren die Lernenden zum geplanten Unterrichtsablauf und orientieren auf zu erreichende Lernziele. Die Schülerinnen und Schüler werden zur aktiven Teilnahme am Unterricht angeregt. Die Aufgabenformulierungen der Lehrkräfte sind schülerverständlich. Die Lehrerinnen achten auf die effektive Nutzung der zur Verfügung stehenden Unterrichtszeit. Die Lernenden erhalten Gelegenheit, über ihren Lernfortschritt gemeinsam nachzudenken und Fehler als Chance zu nutzen bzw. Lösungswege zu besprechen.

An der Grundschule werden für alle Schülerinnen und Schüler jährlich individuelle Lernpläne mit entsprechenden Förderzielen von den Lehrerinnen erstellt bzw. fortgeschrieben. Die Lehrkräfte nutzen das Wissen interner und externer Experten bzgl. besonderer Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben, Deutsch als Zweitsprache oder auch für Schülerinnen und Schüler mit dem sonderpädagogischen Förderbedarf im Bereich „Hören“.

---

Netzwerk aus Grund- und weiterführenden Schulen in Eisenhüttenstadt, in dem gemeinsam Maßnahmen zur Schulentwicklung thematisiert werden.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Weiterhin bietet die Schule eine Vielzahl von Arbeitsgemeinschaften (AGs) für spezielle Neigungen. Hierzu gehören bspw. die AGs „Tanzen und Darstellendes Spiel“, „Junge Gärtner“ und „Streitschlichter“.

Die Sprach- und Leseförderung ist in den Planungen der Schule verankert und wird entsprechend umgesetzt. Gesamtschulisch verabredet ist die Verwendung von Fachtermini, in den Unterrichtsräumen stehen Nachschlagewerke bereit und werden entsprechend eingesetzt. Die Schule stellt sich der besonderen Herausforderung, Schülerinnen und Schüler in Deutsch als Zweitsprache entsprechend ihren individuellen Voraussetzungen zu fördern. Regelmäßige Theaterbesuche, der schulinterne Vorlesewettbewerb, Vorlesetage oder auch die Kooperation mit der Stadtbibliothek unterstützen dies.

### **3.2 Schwächen**

An der Diesterweg-Grundschule besteht kein etabliertes System zur Evaluation schuleigener Entwicklungsvorhaben oder kriteriengestützter Unterrichtsüberprüfung. Weiterhin holen sich die Lehrerinnen der Schule nicht regelhaft ein Feedback der Schülerinnen und Schüler zu ihrem Unterricht ein. Gegenseitige Unterrichtsbesuche werden nicht als Möglichkeit der kollegialen Fortbildung und gemeinsamen Weiterentwicklung der Unterrichtskultur genutzt. Da Leistungsdaten zwar in den Fachkonferenzen, nicht jedoch in der Konferenz der Lehrkräfte besprochen werden, findet keine Ableitung gesamtschulischer Maßnahmen oder eine Anpassung von Konzepten aus diesen Daten statt.

Im Unterricht werden überwiegend die Nutzung von Standardprogrammen und die Internetrecherche geübt. Jedoch steht in zu geringem Umfang die produktive und kreative Verwendung von digitalen Medien im Mittelpunkt des Unterrichtsgeschehens. Die digitalen Kompetenzen von Eltern, Schülerinnen und Schülern im Schulleben sind bisher nicht erfasst und werden nicht gezielt in das Schulleben einbezogen.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

## 4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

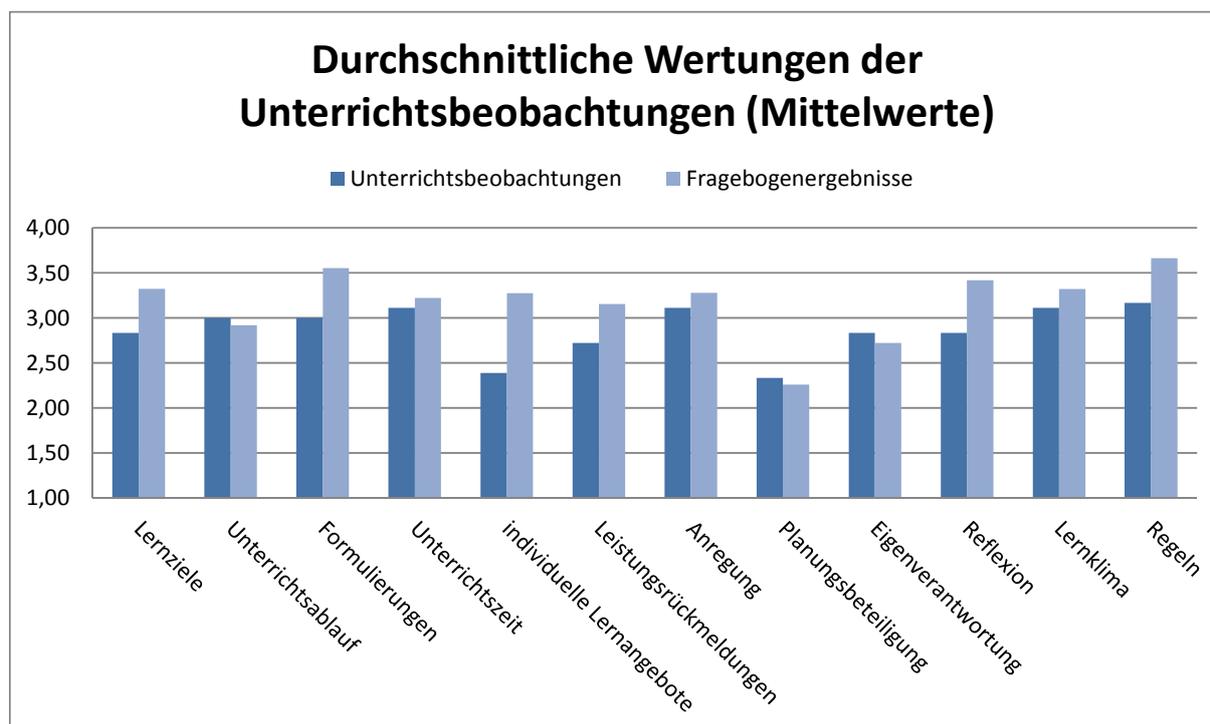
### 4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

Basismerkmal		
B 1 – Unterricht		
Quellen	Kriterien	Wertung
UB, SFB	B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	3
UB, SFB	B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert.	3
UB, SFB	B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht.	3
UB, SFB	B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	3
UB, SFB	B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht.	3
UB, SFB	B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen.	3
UB, SFB	B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.	3
UB, SFB	B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt.	2
UB, SFB	B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um.	3
UB, SFB	B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	3
UB, SFB	B 1.11 Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	3
UB, SFB	B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten.	3

#### Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

## Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen



Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

### Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

Der Unterricht begann und endete durchweg pünktlich. Benötigte Materialien lagen bereit bzw. wurden zügig ausgegeben, sodass die Übergänge zwischen einzelnen Unterrichtsphasen flüssig abliefen. Dadurch ergab sich stets ein hoher Anteil echter Lehr- und Lernzeit.

Die Lehrkräfte benannten mehrheitlich die Lernziele oder Teillernziele und informierten die Schülerinnen und Schülern über den geplanten Ablauf der Unterrichtsstunde. Aufgabenstellungen und Erwartungen formulierten die Lehrerinnen präzise, altersgerecht und schülerverständlich.

### Differenzierung und Individualisierung

Auf die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler gingen die Lehrkräfte in weniger als der Hälfte der beobachteten Unterrichtssequenzen ein. Die Lehrkräfte boten den Schülerinnen und Schülern insgesamt nicht umfassend genug unterschiedliche Lernwege, Methoden, Zeitformate oder kooperative Lernformen an. Individuelle Lernangebote berücksichtigten teilweise nur einzelne leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler oder beschränkten sich auf individuelle Unterstützung am Arbeitsplatz.

Häufig erhielten die Schülerinnen und Schüler individuelle Rückmeldungen von den Lehrkräften zu ihren Leistungen bzw. zu ihrem Lernzuwachs. Jedoch in einem Drittel der Unterrichtsbeobachtungen erfolgten Leistungsrückmeldungen ohne eine fundierte Begründung oder bezogen sich allgemein auf die Lerngruppe.

### **Aktiver Lernprozess**

Durchgängig regten die Lehrkräfte die Schülerinnen und Schüler zu einer aktiven Mitarbeit an. Dabei setzten sie wiederholt unterstützend Anschauungsmittel oder kleine Experimente ein. Sie gaben den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, Lernprozesse durch Bewegungsübungen zu vertiefen und bezogen die Erfahrungswelt und die Interessen der Lernenden ein.

Die Schülerinnen und Schüler erhielten selten die Möglichkeit, ihre Lernziele innerhalb eines festgelegten Rahmens selbst zu bestimmen oder Inhalte eigenständig zu planen. Oftmals bearbeiteten sie vorgegebene Aufgaben, lediglich Beispiele oder Vorschläge der Lernenden griffen die Lehrkräfte auf. Ergebnisoffene Aufgaben kamen kaum zum Einsatz.

Mehrheitlich nutzten die Lehrerinnen Unterrichtsformen, die das eigenverantwortliche Lernen der Schülerinnen und Schüler beförderten. Diese erhielten die Möglichkeit, bzgl. Lernmittel und –tempo, Reihenfolge der Bearbeitung von Aufgaben oder Lernpartner eine Auswahl zu treffen.

Die Lernenden erhielten überwiegend die Gelegenheit, sich über ihre Lernerfolge und Lösungswege auszutauschen und ihre Arbeit zu reflektieren. Dabei regten die Lehrkräfte die Schülerinnen und Schüler regelmäßig zur eigenständigen bzw. gegenseitigen Fehleranalyse an.

### **Lernförderliches Klima im Unterricht**

Die Lehrkräfte traten den Schülerinnen und Schülern gegenüber höflich und wertschätzend auf. Sie äußerten wiederholt positive Erwartungen an die Leistungsfähigkeit der Lernenden, lobten bzw. kritisierten zeitnah und authentisch. Somit nahmen sie zielführenden Einfluss auf das Unterrichtsklima. Das Verhältnis der Schülerinnen und Schüler untereinander war durchgehend von gegenseitiger Akzeptanz und Freundlichkeit geprägt. Den Lehrerinnen gelang es, situationsgerecht und konsequent für das Einhalten vereinbarter Regeln zu sorgen und die notwendige Ruhe zum Arbeiten herzustellen bzw. zu wahren.

#### 4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement

B 2 – Schulmanagement		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB, EFB	<b>B 2.1 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung.</b>	<b>4</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Steuerung der Schulentwicklung über die Steuergruppe, die Gremien und das „Netzwerk Eisenhüttenstadt“</li> <li>- Sicherung des Informationsflusses über die schulischen Gremien und Elternbriefe zu schulischen Höhepunkten</li> <li>- Aufgabenbeschreibungen für Schulleiterin und Lehrkräfte im Schulprogramm und in den „pädagogischen Verabredungen“ der Konferenz der Lehrkräfte</li> <li>- Wahrnehmung der Fürsorgepflicht durch verlässliche Einhaltung von innerschulischen, gemeinsam abgesprochenen Regelungen bzgl. des Lehrkräfteeinsatzes</li> <li>- positive Kommunikation und problemlose Ansprechbarkeit der Schulleiterin für alle Mitglieder der Schulgemeinschaft</li> <li>- souveräne Vermittlung in Streitfragen</li> </ul>		
DA, IN, LFB	<b>B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die demokratische Mitwirkung aller Personengruppen.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- regelmäßige Beratungen der Schulleiterin mit Verantwortlichen der Jahrgangsstufen 3/4 bzw. 5/6 und mit den FLEX-Teams</li> <li>- Unterstützung und Anleitung der Schülerinnen und Schüler durch die Schulleiterin in der Konferenz der Schülerinnen und Schüler</li> <li>- Absicherung der Gremienarbeit durch einen in den Gremien abgestimmten Terminplan und durch Absprachen mit der Elternkonferenz</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Teilnahme der Schülerinnen und Schüler an der Konferenz der Lehrkräfte und den Fachkonferenzen</li> <li>- Beratung der Schulleiterin mit allen Fachkonferenzleiterinnen</li> </ul>		

#### Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 2.3 Die Schulleitung überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Beachtung der Heterogenität der Schülerinnen und Schüler in einer „Schule für gemeinsames Lernen“ im gesamten Leitungshandeln</li> <li>- Individuelle Kompetenzentwicklung im Schulprogramm als Grundsatz der Bildung und Erziehung im Unterricht verankert</li> <li>- Durchführung von Unterrichtshospitationen durch die Schulleiterin aller zwei Jahre</li> <li>- Auswertung der Unterrichtshospitationen den Entwicklungsschwerpunkten der Unterrichtsgestaltung entsprechend</li> <li>- Beratung der Lehrkräfte zur Weiterentwicklung des Unterrichts in der Konferenz der Lehrkräfte und den Fachkonferenzen sowie den Doppeljahrgangsstufenteams</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- organisatorische Absicherung und Kontrolle gegenseitiger Unterrichtsbesuche der Lehrkräfte als Mittel der weiteren Professionalisierung</li> <li>- Weiterentwicklung und Umsetzung des Hospitationskonzeptes</li> </ul>		
<b>DA, IN, LFB, SFB, EFB</b>	<b>B 2.4 Die Schulleitung ergreift Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall und zur Absicherung des Unterrichts im Vertretungsfall.</b>	<b>4</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- jährlich aktualisiertes Vertretungskonzept</li> <li>- Schulfahrtenkonzept zur Reduzierung zu vertretender Stunden sowie jährliche eintägige „Schulfahrt“ aller Jahrgangsstufen</li> <li>- gesamtschulische Projekte („Tag des Handwerks“, „Tag der offenen Tür“) und terminliche Absprache von Klassenprojekten</li> <li>- Regelungen zur Information von Schülerinnen, Schülern und Eltern im Vertretungsfall</li> <li>- enge Absprachen in den Doppeljahrgangsstufen zu Unterrichtsinhalten und didaktischen Herangehensweisen</li> <li>- für alle Lehrkräfte zur Verfügung stehender Aufgabenpool</li> </ul>		

**Wertungskategorien**

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

### 4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung

<b>B 3 – Qualitätsentwicklung</b>		
Quellen	Kriterien	Wertung
<b>DA, IN</b>	<b>B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.</b>	<b>4</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Entwicklung und Weiterentwicklung von Arbeitsschwerpunkten als fester Bestandteil des Schulprogramms in Form der jährlich aktualisierten EPLAUS<sup>3</sup>-Bögen</li> <li>- Ist-Analyse und Beratung zu Zielen der Schule, insbesondere zur Erstellung und Weiterentwicklung des SchiC, mit dem gesamten Kollegium</li> <li>- Absprache von Verantwortlichkeiten für Arbeitsschwerpunkte</li> <li>- intensive Nutzung des „Netzwerks Eisenhüttenstadt“ durch Schulleiterin und Lehrkräfte zur Prozessplanung und inhaltlichen Arbeit an der Schulentwicklung</li> <li>- Termin- und Maßnahmenplanung zur Weiterentwicklung des SchiC über ein Schuljahr hinaus</li> </ul>		
<b>DA, IN</b>	<b>B 3.2 Die Schule evaluiert Entwicklungsschwerpunkte.</b>	<b>2</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Befragung der Klassensprecherinnen und –sprecher zu Ausstattung der Schule, außerunterrichtliche Veranstaltungen, Regeln und Unterricht</li> <li>- etablierte Feedback-Kultur in der Schulgemeinschaft zu schulischen Höhepunkten und Arbeitsschwerpunkten</li> </ul> <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- schulweite Auswertung der Befragung der Klassensprecher und –sprecherinnen steht aus</li> <li>- Maßnahmen aus Befragung der Schülerinnen und Schüler bisher nicht abgeleitet</li> <li>- Befragung nicht konkret auf Arbeitsschwerpunkte der Schule ausgerichtet</li> </ul>		

<sup>3</sup> Entwicklungsmaßnahmen planen und auswerten

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

<b>DA, IN, LFB, SFB</b>	<b>B 3.3 Die Schule evaluiert die Unterrichtsqualität.</b>	<b>1</b>
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- fehlende Indikatoren zur Einschätzung der Unterrichtsqualität</li> <li>- keine systematische und kriteriengestützte Evaluation zur Unterrichtsqualität in den letzten drei Jahren</li> <li>- kein eigenverantwortliches Einholen von Feedbacks zum Unterricht durch die Lehrkräfte</li> </ul> <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- individuelle Förderung und Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler als Ziele der Unterrichtsentwicklung formuliert</li> </ul>		
<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 3.4 Die Schule wertet leistungsbezogene Daten aus.</b>	<b>2</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Thematisierung und Auswertung von Leistungsdaten in den Fachkonferenzen</li> <li>- Ableitung von Maßnahmen zur Verbesserung der Unterrichtsqualität wie bspw. stärker differenzierende Unterrichtsangebote in Mathematik und weitere Arbeit an der Lesekompetenz in Deutsch</li> </ul> <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- keine Auswertung von Leistungsdaten in der Konferenz der Lehrkräfte sowie fehlende Informationen hierzu in der Schulkonferenz</li> <li>- keine Ableitung von gesamtschulischen Maßnahmen</li> <li>- Abgleich der aktuellen Leistungsdaten (Wiederholer, Bildungsgangempfehlungen und Übergang in weiterführende Schulen) mit dem Vorjahr nicht etabliert</li> </ul>		

<b>Wertungskategorien</b>
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

**4.4 Basismerkmal 4 – Förderung**

<b>B 4 – Förderung</b>		
Quellen	Kriterien	Wertung
<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.</b>	<b>4</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- pädagogische Grundsätze und Förderstrategien zur Förderung von leistungsschwachen Schülerinnen und Schülern in abgestimmtem Förderkonzept als Teil des Schulprogramms (vgl. EPLAUS)</li> <li>- Beteiligung am Projekt „Schule für gemeinsames Lernen“</li> <li>- konzeptionelle Planungen zum Umgang mit der Heterogenität der Schülerinnen und Schüler</li> <li>- Konzeption zur Vermittlung von Deutsch als Zweitsprache und Maßnahmen zur Integration der Kinder von Geflüchteten</li> </ul>		
<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 4.2 Die Schule nutzt verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.</b>	<b>4</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Fortbildung des gesamten Kollegiums zum Thema „Inklusive Schule“</li> <li>- spezielle Kompetenzen von Lehrkräften zu besonderen Schwierigkeiten im Rechnen und Deutsch als Zweitsprache</li> <li>- regelmäßiger Austausch zur Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler in den Teams der Doppeljahrgangsstufen, in Klassen- und Fachkonferenzen sowie in der Konferenz der Lehrkräfte</li> <li>- konkrete Förderziele für alle Schülerinnen und Schüler in den individuellen Lernplänen dokumentiert</li> <li>- halbjährlich fortgeschriebene Förderpläne für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf</li> <li>- abgestimmte Förderstrategien und Nutzung interner und externer sonderpädagogischer Expertise</li> </ul>		

<b>Wertungskategorien</b>
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 4.3 Die Schule ergreift Maßnahmen zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- mehrfach optimierte Organisation der FLEX</li> <li>- Dokumentation der Lernausgangslagen und Lernentwicklungen für alle Schülerinnen und Schüler aller Jahrgänge</li> <li>- vielfältige Förderangebote für leistungsschwache Schülerinnen und Schüler im gemeinsamen Unterricht oder in speziellen Fördergruppen</li> <li>- Vielzahl an AGs (bspw. „Streitschlichter“, „Junge Gärtner“) für spezielle Interessen der Schülerinnen und Schüler</li> <li>- Berücksichtigung von Heterogenität im Schulleben mittels sozialpädagogischer Projekte, regelhafter Unterrichtseinheiten zur Streitschlichtung, der „Streitschlichter AG“ und Nutzung des IGEL-Programms</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Angebote insbesondere für leistungsstarke Schülerinnen und Schüler</li> <li>- Förderung speziell begabter Schülerinnen und Schüler</li> </ul>		
<b>DA, IN, LFB, SFB, EFB</b>	<b>B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- zweimal im Jahr stattfindende Beratungen der Eltern durch die Lehrkräfte</li> <li>- weitere Möglichkeiten für Gespräche und Rückmeldungen an jedem ersten Mittwoch im Monat</li> <li>- etablierte Auswertungspraxis von Orientierungsarbeiten mit den Eltern</li> <li>- Information der Schülerinnen und Schüler zwischen den Zeugnissen über ihren Leistungsstand</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- schulweite Einführung von Motivations- und Belohnungssystemen</li> <li>- Auswertung der Lern- und Kompetenzentwicklung mit den Schülerinnen und Schülern in individuellen Gesprächen</li> </ul>		

**Wertungskategorien**

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

#### 4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung

<b>B 5 – Professionalisierung</b>		
Quellen	Kriterien	Wertung
<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen weiter.</b>	<b>4</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- jährlich aktualisiertes, beschlossenes Fortbildungskonzept mit Übersicht zu geplanten und durchgeführten schulinternen Fortbildungen</li> <li>- Beratung und Abstimmung zu fachspezifischen Fortbildungsbedarfen in den Fachkonferenzen</li> <li>- Ermittlung von Fortbildungsbedarfen in der Konferenz der Lehrkräfte</li> <li>- Einbeziehung interner/externer Experten (Schulleiterin, BUSS-Beraterin) für schulinterne Lehrerfortbildungen, z. B. „Arbeit am SchiC“ und „DSGVO“<sup>4</sup></li> <li>- Multiplikation der Inhalte individueller Fortbildungen in den Fachkonferenzen</li> </ul>		
<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 5.2 Die Lehrkräfte arbeiten in Teams an der Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität.</b>	<b>4</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- konzeptionelle Absprachen zur Arbeit mit den Kindern Geflüchteter und zur Absicherung der Unterrichtsqualität in der FLEX im Vertretungsfall in der Konferenz der Lehrkräfte</li> <li>- schulübergreifende Arbeit der Fachkonferenzen bspw. zum SchiC im „Netzwerk Eisenhüttenstadt“</li> <li>- Vorbereitung von schulischen Höhepunkten wie „Hoffest“ und „Familiensportfest“ in temporären Lehrkräfteteams</li> <li>- Auswertung der Teamarbeit in der Konferenz der Lehrkräfte</li> <li>- gemeinsame Planung von Unterrichtssequenzen im FLEX-Team</li> </ul>		

<sup>4</sup> Datenschutz-Grundverordnung.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 5.3 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.</b>	<b>1</b>
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- keine über Einzelfälle hinausgehenden gegenseitigen Unterrichtsbesuche</li> <li>- fehlende Thematisierung gegenseitiger Unterrichtsbesuche in den Fachkonferenzen</li> <li>- keine gezielte Abstimmung gegenseitiger Unterrichtsbesuche zur Reflektion und Verbesserung der Unterrichtsqualität</li> </ul> <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Vermerk im Fortbildungskonzept der Schule: „gegenseitige Unterrichtsbesuche sind Fortbildung“</li> </ul>		
<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 5.4 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Unterstützung neuer Lehrkräfte durch das Kollegium und die Schulleiterin</li> <li>- Bereitstellung wichtiger Informationen vor Dienstantritt für neue Lehrkräfte</li> <li>- schulorganisatorische Maßnahmen zur Förderung der Einarbeitung, u. a. verstärkter Einsatz neuer Lehrkräfte im Teilungsunterricht und Möglichkeit zur Unterrichtsbeobachtung</li> <li>- persönliches Gespräch mit der Schulleiterin zur Feststellung der Einarbeitungsfortschritte</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Erstellung eines Einarbeitungskonzeptes</li> </ul>		

<b>Wertungskategorien</b>
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

#### 4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung

<b>B 6 – Medienbildung</b>		
Quellen	Kriterien	Wertung
<b>DA, IN, SFB</b>	<b>B 6.1 Die Schule hat Grundsätze zur Medienbildung entwickelt.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- aktuelles Medienkonzept mit Analyse der Ausgangsbedingungen für die Medienbildung</li> <li>- gesamtschulische Planung der Medienbildung über alle Fächer hinweg in unterschiedlichen Ausrichtungen im „Mediennutzungskonzept“, im SchiC Teil B und im Medienkonzept</li> <li>- Grundsätze zum Schutz von Persönlichkeitsrechten verabredet</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Entwicklung einheitlicher Standards für mediale Präsentationen</li> <li>- Festlegungen zur Archivierung und Veröffentlichung von digitalen Medien</li> </ul>		
<b>DA, IN, LFB, SFB</b>	<b>B 6.2 Die Lehrkräfte beziehen Medienbildung systematisch in den Unterricht ein.</b>	<b>2</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Übungen zur Verwendung der Standardprogramme von Computern im Unterricht</li> <li>- Anleitung der Schülerinnen und Schüler zur Verwendung von Suchmaschinen für Recherchezwecke</li> <li>- Förderung des kritischen Umgangs mit modernen Medien</li> <li>- Auseinandersetzung mit Cybermobbing im Unterricht</li> </ul> <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- keine systematische Förderung der Herstellung eigener Medienprodukte durch die Schülerinnen und Schüler (bspw. Bildbearbeitung, Tongestaltung nach Vorgaben)</li> <li>- fehlende Berücksichtigung von Interessen und Alltagserfahrungen der Schülerinnen und Schüler beim Einsatz digitaler Medien</li> <li>- keine Planung der Fachkonferenzen für Sequenzen zur Analyse und Auswertung analoger/digitaler Informationsquellen</li> <li>- zu selten Verwendung von digitalen Medien in allen Fächern</li> </ul>		

#### Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

<b>DA, IN</b>	<b>B 6.3 Die Schule bezieht die medialen Kompetenzen aller an Schule Beteiligten in die Gestaltung des Schullebens mit ein.</b>	<b>2</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Aufruf an Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler zur Neugestaltung der Homepage</li> <li>- zwei Lehrkräfte mit spezifischen Kenntnissen im Bereich digitaler Medien (PONK, Schulleiterin)</li> <li>- Würdigung digital erstellter Plakate durch Aushang im Schulhaus</li> </ul> <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- fehlende Einbeziehung medialer Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler bei Projekten und schulischen Veranstaltungen</li> <li>- keine gezielte Förderung der gegenseitigen Hilfe von Schülerinnen und Schülern mit unterschiedlichen Voraussetzungen im Umgang mit digitalen Medien</li> </ul>		
<b>DA, IN, LFB, SFB</b>	<b>B 6.4 Die Schule hat Verabredungen für den Veränderungsprozess hin zur Bildung in der digitalen Welt getroffen.</b>	<b>#</b>
<p>Das Kriterium B 6.4 wird im Schuljahr 2018/2019 nicht gewertet.</p>		

<b>Wertungskategorien</b>
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

#### 4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifisch

<b>B 7 – Schulformspezifisch – Grundschule</b>		
Quellen	Kriterien	Wertung
<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 7.1 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- zusätzliche Verwendung von ILeA 2 in Deutsch und der online-Diagnose eines Schulbuchverlags</li> <li>- jährlich aktualisierte, individuelle Lernpläne inklusive entsprechender Förderziele für alle Schülerinnen und Schüler</li> <li>- Beratung der Lernpläne mit den Eltern und ggf. entsprechende gemeinsame Verabredungen durch Unterschrift dokumentiert</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Durchführung von ILeA 5 mit den Materialien des LISUM</li> <li>- Nutzung der Portfolios zur Besprechung der Lernentwicklung mit den Schülerinnen und Schülern</li> </ul>		
<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 7.2 Die Schule hat Strategien für eine durchgängige Sprachbildung aller Schülerinnen und Schüler entwickelt.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- sichtbarer Fokus auf Sprachbildung im Schulprogramm, Lesecurriculum und im DaZ-Konzept</li> <li>- Beratung der Fachkonferenzen zu Aspekten der Sprachbildung</li> <li>- abgestimmte Operatoren und Fachtermini in allen Fächer</li> <li>- Möglichkeit der Nutzung von Nachschlagewerken in fast allen Unterrichtsräumen</li> <li>- Arbeitsgemeinschaft Streitschlichter zur Schulung sprachlicher Fähigkeiten in Konfliktfällen</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Durchführung fächerverbindender Projekte zur Sprachförderung</li> </ul>		

#### Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

<b>DA, IN</b>	<b>B 7.3 Die Kooperation mit den Kindertagesstätten erfolgt nach den Grundsätzen des Orientierungsrahmens – GOrBiKs<sup>5</sup>.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- schriftlich fixierte Kooperationsvereinbarung mit den Kindertagesstätten (Kitas) „Pustebblume“ und „Spatzenhaus“ sowie Maßnahmenplanung in EPLAUS</li> <li>- Hospitationen der Sonderpädagogin in den Kitas</li> <li>- Teilnahme der zukünftigen Schülerinnen und Schüler an der wöchentlichen Vorschule</li> <li>- Beteiligung der Kinder der Kitas am Zirkusprojekt</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Durchführung gemeinsamer Fortbildungen mit den Erzieherinnen der Kitas</li> </ul>		
<b>DA, IN, LFB, SFB</b>	<b>B 7.4 Die Schule ergreift Maßnahmen zum Umgang mit Heterogenität.</b>	<b>4</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- deutliche Ausrichtung des pädagogischen Profils der Schule auf Heterogenität anhand Leitbild und Schulprofil</li> <li>- Konzepte und Verabredungen bezüglich des Umgangs mit Heterogenität zu den Thematiken Inklusion und Deutsch als Zweitsprache</li> <li>- anregende Gestaltung der Lernumgebung (Lesemöglichkeiten, offene Regale für den freien Zugriff, durch Schülerinnen und Schüler gestaltete Räume und Flure)</li> <li>- Unterstützungssysteme für Schülerinnen und Schüler wie Streitschlichter und Kummerkasten</li> <li>- Fortbildungen der Lehrkräfte zur „Arbeit in inklusiver Schule“ und zu „Guter Unterricht – schüleraktivierende Methoden und Differenzierung“</li> </ul>		
<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 7.5 Die Schule sichert die Qualität im jahrgangsstufenübergreifenden Unterricht.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Einhaltung der Grundsätze jahrgangsstufenübergreifenden Unterrichts in der FLEX</li> <li>- im Vertretungsfall klare Regelungen zur Absicherung des Fachunterrichts in der FLEX</li> <li>- regelmäßige Teambesprechungen des FLEX-Teams zu Planungen des Unterrichts und der Erarbeitung von Wochenplänen</li> <li>- Erarbeitung individueller Förder- und Lernpläne sowie Fallbesprechungen im FLEX-Team</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- fachlicher Austausch mit anderen Schulen zu methodisch-didaktischen Fragen des jahrgangsstufenübergreifenden Unterrichts</li> </ul>		

<sup>5</sup> Gemeinsamer Orientierungsrahmen für die Bildung in Kindertagesbetreuung und Grundschule.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße